

Rathaus aktuell

22.06.2006 - Einwohnerversammlung Trierer Hafen in Pfalzel

Stahlwerk und Steil in der Pflicht



Rund 100 Interessenten kamen zur Einwohnerversammlung im Pfarrheim Pfalzel.

Die schrottverarbeitenden Betriebe im Trierer Hafen wollen durch umfangreiche Sanierung und Modernisierung ihrer Anlagen und durch Änderung einiger Produktionsabläufe den bisherigen Schadstoffausstoß deutlich verringern. Zahlreiche Vorschläge hierzu unterbreitet der Bericht der Zentralen Expertengruppe Umweltschutz (ZEUS), den die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord) auf einer von der Stadt einberufenen Einwohnerversammlung in Pfalzel vorstellte.

Sowohl bei den Bodenuntersuchungen, den Obst- und Gemüseproben als auch bei den Bluttests von Anwohnern sind keine Grenzwertüberschreitungen gemessen worden. Eine Gesundheitsgefahr für die Anwohner besteht nicht. So lautete das wichtigste Fazit der Experten, darunter Vertreter der SGD Nord, Dr. Harald Michels vom Gesundheitsamt und Jörg Elsen vom städtischen Ordnungsamt.

Die Stadt nehme die Bedenken der Bürger der angrenzenden Stadtteile sehr ernst, betonte Oberbürgermeister Helmut Schröer, der zu der Informationsveranstaltung eingeladen hatte. Es würden weiterhin Messungen vorgenommen und die ansässigen Betriebe kontrolliert. Auf dem Podium vertreten waren auch die Beigeordneten Christiane Horsch, Peter Dietze und Ulrich Holkenbrink, um rund 100 besorgten Bürgern Rede und Antwort zu stehen.

TSW investiert 40 Millionen Euro

Zwischen Juni 2004 und Oktober 2005 waren bei Staubbiederschlagsmessungen an zwei von sechs Standorten im Hafen und in Pfalzel erhöhte Blei- und Cadmiumwerte festgestellt worden. Im ZEUS-Bericht werden als Hauptverursacher für die Verunreinigungen das Trierer Stahlwerk (TSW) und die Firma Theo Steil GmbH aufgeführt. Für rund 40 Millionen Euro will das TSW nun seine Anlage sanieren und umwelttechnisch auf den neuesten Stand bringen. Laut ZEUS-Studie werde das geplante kontinuierliche Beschickungssystem und eine wirksame Entstaubungsanlage die Schadstoffemissionen deutlich reduzieren. Die Genehmigung für die Modernisierung soll daher in Kürze erteilt werden.

Auch die Firma Steil hat zugesichert, Vorkehrungen zur Verminderung der Schwermetallbelastung zu treffen. Laut ZEUS-Gutachten verursachen hier vor allem zahlreiche Verlade-, Transport- und Abkippvorgänge mit schwermetallhaltigem Material, das teilweise im Freien zwischengelagert wird, hohe Staubemissionen. Die Abfälle sollen deshalb künftig mit geschlossenen Greifern statt Radladern verladen und in dichten Behältern transportiert werden. Auch Mängel an den Rolltoren und Hallen sollen behoben und für besseren Windschutz gesorgt werden. Steil will die Vorschläge der Experten auf Grundlage einer freiwilligen Vereinbarung umsetzen. Die SGD Nord will die Einhaltung überwachen und notfalls Anordnungen erteilen.

Das Ordnungsamt kündigte an, weitere Lebensmittelproben aus dem Umfeld des Hafengebietes zu untersuchen. Sollte das untersuchte Obst oder Gemüse auffällige Schadstoffwerte aufweisen, können auch neue Bluttests bei betroffenen Anwohnern gemacht werden, so Dr. Michels vom Gesundheitsamt.